

Mehr Tierschutz!

Unsere grünen Forderungen

17/47

Uns geht's ums Ganze.
www.gruene-bundestag.de

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
BUNDETAGSFRAKTION



*„Wenn wir für die Tiere
wirkliche Verbesserungen
erreichen wollen, muss das
Staatsziel Tierschutz endlich
mit Leben erfüllt werden.“*

Undine Kurth MdB
ist Sprecherin für Naturschutz- und Tierschutzpolitik



Tierschutz wirksam machen

Es ist ein großer, gemeinsamer Erfolg von Bündnis 90/Die Grünen und den Tierschutzverbänden, dass Tierschutz seit 2002 als Staatsziel im Grundgesetz verankert ist.

In der Praxis hat sich seitdem aber noch nicht viel verbessert. Das Tierschutzrecht wurde nicht weiter modernisiert, nach wie vor ist es Tierschützern zum Beispiel nicht möglich, für Tiere zu klagen. Eine Ausnahme bilden nur die grün mitregierten Länder. Bremen hat 2007 ein Verbandsklagerecht eingeführt, Nordrhein-Westfalen und das Saarland 2011 und in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sieht der Koalitionsvertrag dies vor.

Tiere können sich nicht selbst vertreten. Deshalb muss es anerkannten Tierschutzorganisationen endlich ermöglicht werden, bei Entscheidungen zum Nachteil von Tieren in deren Namen Klage bei Gericht einzureichen oder Widerspruch einzulegen. Außerdem wollen wir einen unabhängigen Bundesbeauftragten für Tierschutz. Dieser muss zu allen relevanten Gesetzesvorhaben Stellung nehmen und die Durchsetzung des Tierschutzes in Deutschland wirksam überwachen können.

Tierversuche endlich eindämmen

Tierversuche sind schwerwiegende Eingriffe, die zu Schmerzen, Leiden, bleibenden Schäden und Tod führen können. 2,8 Millionen Tiere wurden allein in Deutschland im Jahr 2009 „verbraucht“ – für medizinische und wissenschaftliche Zwecke, Aus- und Weiterbildung, die Prüfung von Produkten oder toxikologische Untersuchungen.

Nicht alle Versuche lassen sich heute schon vermeiden, aber wir brauchen eine Strategie, die so schnell wie möglich zum Ausstieg aus Tierversuchen führt. Schon heute muss gelten: Tierversuche darf es nur dort geben, wo es keine Alternative gibt, die Gesundheit von Menschen, Umwelt und Tieren zu schützen. Die Dopplung von Versuchen und barbarische Haltingsbedingungen für Versuchstiere müssen der Vergangenheit angehören.

Daher fordern wir die stärkere Förderung von tierversuchsfreien Alternativ- und Ersatzmethoden in der Forschung und deren schnellen und verbindlichen Einsatz in der Praxis. Innovative Forschung ohne Tierleid ist möglich. Unerlässliche Tierexperimente müssen ethisch vertretbar sein. Deshalb bringen wir ein Versuchstier-Schutzgesetz in den Bundestag ein.

*Exoten
sind keine
Haustiere.*



Artgerecht kaufen nützt Mensch & Tier

Wer die Wahl hat, kauft artgerecht. Dass den VerbraucherInnen der Tierschutz wichtig ist, zeigt der enorm gestiegene Absatz von Eiern aus alternativen Haltungsformen seit Einführung der Kennzeichnung. Dennoch sieht die schwarz-gelbe Regierung keinen Grund, mehr für wirksamen Tierschutz in der Landwirtschaft zu tun. Im Gegenteil: Sie unterstützt die Ausweitung der Intensivhaltung als angebliche Chance für die deutsche Landwirtschaft.

Wir Grüne sind jedoch überzeugt: Nur artgerechte Tierhaltung ist zukunftsfähig. Sie bedeutet nicht nur mehr Tierschutz, sondern auch mehr Arbeitsplätze in den ländlichen Regionen. Wir fordern daher eine umfassende Tierhaltungskennzeichnung, damit die Verbraucher bei allen Lebensmitteln die Wahl haben und die Tiere weniger leiden. Tierfabriken dürfen nicht länger über staatliche Investitionsbeihilfen gefördert werden. Die Privilegierung von Megamastanlagen im Baugesetzbuch muss beendet werden. Die Bedingungen für Tiere in der Landwirtschaft wollen wir weiter verbessern, sei es durch tiergerechte Alternativen für die Ferkelkastration ohne Betäubung oder durch das Verbot von Qualzuchten.

Haustierhaltung will gelernt sein

Heimtiere erfreuen sich großer Beliebtheit in Deutschland – quer durch alle sozialen Schichten. Zunehmend finden sich aber neben den traditionellen Hunden, Katzen und Meerschweinchen auch sogenannte Exoten und gefährliche Tiere in unseren Haushalten. Die Einhaltung artgerechter Haltungsbedingungen wird hier durch niemanden kontrolliert, Fachwissen nicht vermittelt.

Wir fordern mehr Fachkunde beim Erwerb von Haustieren, damit sich Mensch und Tier zu Hause wohlfühlen. Für exotische und gefährliche Tiere müssen strenge Regelungen gelten sowohl hinsichtlich der nachzuweisenden Fachkenntnis der Händler und Besitzer als auch der Kontrolle der Haltungsbedingungen. Im Bereich der Veterinärmedizin müssen Medikamente und Therapien deutlich verbessert werden, damit unterschiedliche Heimtiere im Krankheitsfall spezifisch behandelt werden können.

Tierbörsen sollen aufgrund der zumeist unnatürlichen und belastenden Bedingungen für die ausgestellten Tiere nur noch unter sehr strengen Auflagen möglich sein. Mehrtägige Veranstaltungen mit großem Besucherandrang sind mit dem Tierschutz nicht vereinbar.

Manege frei – von Tiger, Bär & Co.

Kein Tiger springt freiwillig durch einen brennenden Reif, kein Bär fährt von sich aus Motorrad. Auch wenn man Zirkus oft als erstes mit diesen „vergnüglichen“ Bildern verbindet, sollte man bedenken: Für die betroffenen Tiere ist das Zirkusleben alles andere als ein Vergnügen. Manege und Käfig sind kein Lebensraum. Außerdem werden immer wieder grausame „Dressurmethoden“ und unakzeptable Haltungsbedingungen aufgedeckt. Wildtiere stellen hohe Anforderungen an ihre Unterbringung und Beschäftigung, den Bewegungsraum und Transport. Fahrende Unternehmen können dies in der Regel nicht gewährleisten. Das gilt auch für Delfine und Wale in Delphinarien und Tierschauen.

Wir fordern daher, die Haltungsvorschriften für Zirkusse und Tierschauen am heutigen Erkenntnisstand von Biologie, Tiermedizin und Ethik auszurichten und eine Positivliste für die Tiere aufzustellen, die im Zirkus artgerecht gehalten werden können. Wildtiere in Zirkussen lehnen wir entschieden ab.

Das Zirkuszentralregister muss es Amtstierärzten ermöglichen, sich schnell über den Tierbestand und die Tierhaltung der einzelnen mobilen Unternehmen informieren zu können.



Foto: REUTERS/A. Jarekij

Tierschutz im Alltag –

Jede und jeder von uns kann täglich dazu beitragen, das Leid von Tieren zu reduzieren:

Beim Einkaufen:

Eier mit der Kennzeichnung „0“, „1“ oder „2“ stammen aus alternativen Haltungformen, die mit „3“ von Hennen in Käfighaltung. Hier kommt Tierquälerei in den Korb. Weniger Fleisch und mehr Bioprodukte auf dem Teller nützen der Gesundheit von Mensch und Tier.

In Stadt und Natur:

Immer mehr Wildtiere leben in unseren Städten. Deshalb müssen wir ihre Lebensräume erhalten, zum Beispiel bei der Gebäudesanierung, durch Bruthilfen für Vögel oder den Erhalt von Schlafplätzen für Fledermäuse. Im Wald und in Naturschutzgebieten müssen Spaziergänger auf das Leben der dort beheimateten Tiere Rücksicht nehmen.

was kann ich tun?

Im Urlaub und im Ausland:

Der Erwerb von Schmuckgegenständen aus tierischen Materialien wie Korallen und Elfenbein oder von ausgestopften Tieren ist zumeist illegal und gefährdet die betroffenen Arten. Unterhaltungsangebote, die mit Tierquälerei verbunden sind, wie Stier- und Hahnenkämpfe, Flippershows oder Rodeos, sollte man konsequent meiden.

Beim Kauf von Haustieren:

Im Internet finden sich viele Kaufangebote für exotische und zum Teil auch gefährliche Tiere. Diese Tiere sollte sich jedoch nur zulegen, wer die entsprechende Fachkunde erworben und sich vergewissert hat, dass es sich nicht um illegale oder betrügerische Angebote handelt. Aber auch wer einen Hamster oder einen Hund kauft, sollte sich im Vorfeld über die artgerechte Haltung informieren.

Wer mehr tun will, kann Tierschutzvereine, Gnadenhöfe und Tierheime unterstützen oder bei ihnen aktiv mitarbeiten.



*„Nur artgerechte
Tierhaltung
ist zukunftsfähig.“*

Friedrich Ostendorff MdB
ist Sprecher für Agrarpolitik

Noch Fragen?

Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion

Undine Kurth MdB, Sprecherin für Tier- und Naturschutzpolitik

Friedrich Ostendorff MdB, Sprecher für Agrarpolitik

Arbeitskreis 2: Umwelt, Energie, Verbraucher & Verkehr

T. 030/227 56789, F. 030/227 56552, info@gruene-bundestag.de

Zum Weiterlesen:

Fraktionsbeschluss Nutztierhaltung (vom 07.06.2011)

Tierschutz statt Tierfabriken (Flyer 17/2)

Ein neues Tierschutzgesetz (Reader 16/207)

Bundestagsdrucksachen:

17/2146 Haltung von Wildtieren im Zirkus verbieten

17/1582 Beschränkung der Massentierhaltung

Links:

gruene-bundestag.de » Themen A-Z » Tierschutz

Diese Veröffentlichung informiert über unsere parlamentarische Arbeit im Deutschen Bundestag. Sie darf im Wahlkampf nicht als Wahlwerbung verwendet werden.

Impressum:

Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Gestaltung: 3te-Etage/Kieslich, Jakina U. Wesselmann

Stand: August 2011

Schutzgebühr: 0,05 €